

MARKT IMPULSE

1/16

D / A 8,50€
CH 9,20SFR



DÜ

Warum Wertschätzung der Schlüssel zum Erfolg ist.
S. 16

KEINE ZEIT FÜR SCHOKOLADE

Seit zwanzig Jahren führt Jörg Dobrunz den Malermeisterbetrieb Ferber in Witten. Dabei hat er sein Angebotsportfolio immer wieder auf den Prüfstand gestellt und erweitert. Zum Beispiel mit dem Anti-Graffiti-Service. Der Erfolg gibt ihm recht.





ferber

Malermeisterbetrieb
Qualität in Farbe.

FERBER MALERMEISTERBETRIEB

GEGRÜNDET 1959

MITARBEITER 16

KERNKOMPETENZEN Alle klassischen Malerarbeiten, Graffiti-Beseitigung

KONTAKT info@malerbetrieb-ferber.de | www.malerbetrieb-ferber.de

Oft sind schon in den ersten Minuten einer Begegnung alle Informationen angelegt, die man braucht, um einen Menschen kennenzulernen und zu erfassen, was ihn antreibt. Was danach kommt, sind Details und Feinjustierung. Wer Jörg Dobrunz in seinem Malermeisterbetrieb Ferber im Gewerbegebiet von Witten, einer Stadt in der Nähe von Dortmund, besucht, entdeckt schnell: Ehrgeiz, Freude am Wettbewerb, soziales Bewusstsein und Familiensinn sind der Kitt seines Lebens.

Immer in Bewegung

Da ist zunächst der Blick. Er ist offen, klar und freundlich – und scheint zugleich doch schon die nächste Herausforderung ins Visier zu nehmen. Jörg Dobrunz sitzt ganz vorne auf seinem Bürostuhl. Irgendwie vibrierend, immer in Bewegung. „Ich war immer schon jemand, der wusste, was er wollte, und nichts gegen harte Arbeit hatte. Dabei habe ich nie ins Blaue hinein gelebt. Ich hatte immer ein klares Ziel vor Augen, wollte immer ein Stück weiter gehen“, erzählt Jörg Dobrunz in seinem modern ausgestatteten Büro. Vor ihm stehen

eine dampfende Tasse Kaffee und eine Schale mit Schokoladentäfelchen. Von diesen nascht in den folgenden Stunden aber nur sein Gast. „Neulich habe ich Bilder von mir angeschaut, die ein paar Jahre alt sind“, bekennt er mit leichtem Schmunzeln, „und muss leider feststellen: In den Jahren ab vierzig ist die Arbeit vom Schreibtisch nichts für die schlanke Linie.“ Hinzu kommt: Nach einem Arbeitstag von zehn bis zwölf Stunden zieht man sich die Turnschuhe für eine Runde Jogging – wer kennt das nicht? – dann doch seltener als noch zum Jahreswechsel geplant. Außerdem sind andere Dinge noch wichtiger. „Meine freie Zeit gehört meiner Familie, das ist ganz klar.“ Seiner Frau und seinen drei Söhnen. Mit dem zwölfjährigen Ben und seiner Frau Stephanie isst Jörg Dobrunz nach aller Möglichkeit zu Abend. Die Zwillinge Jan und Tim sind bereits einundzwanzig, geboren 1994.

Offen für Neues

Zwei Jahre vor deren Geburt legt Jörg Dobrunz, der als Azubi im zweiten Lehrjahr im 1959 gegründeten Maler- ▶



Glückliches Ehepaar: Stephanie Stemke Dobrunz und Jörg Dobrunz. Rechts: der zwölfjährige Ben Dobrunz, flankiert von den Familienhunden Isy und Dakota.



„Als passionierter Schachspieler versuche ich auch im Betrieb, Entwicklungen und Bedürfnisse meiner Kunden zu antizipieren - und der Konkurrenz möglichst immer einen Zug voraus zu sein.“

Jörg Dobrunz

meisterbetrieb Lothar Ferber begann, die Meisterprüfung als Maler und Lackierer ab. 1996, Jörg Dobrunz ist noch keine 30, erhält er das Angebot, den Betrieb zu übernehmen. Warum Lothar Ferber damals ausgerechnet ihn zu seinem Nachfolger kürte und nicht einen seiner Kollegen? Jörg Dobrunz zuckt die Achseln, doch liefert die Erklärung lächelnd mit: „Vielleicht, weil ich stets Wert auf präzise und perfekte Arbeit gelegt habe und gleichzeitig auch immer neue Ideen hatte, mit denen ich dem Herrn Ferber zuweilen ziemlich in den Ohren gelegen habe.“ Die kleine Zahnücke, die sich beim Lachen zeigt, lässt ihn fast jugendlich aussehen, jünger als die 48 in seinem Ausweis manifestierten Jahre. Wahrscheinlich gehört gerade jene Offenheit für Neues zu den entscheidenden Ingredienzen des Erfolgsrezepts von Jörg Dobrunz. Diese Offenheit zeigt sich in seinem Betrieb, der in erster Linie für Privatkunden und Genossenschaften tätig ist, sowohl am Einsatz modernster Abrechnungs- und Verwaltungssoftware als auch an der konsequenten Ausrichtung an den Bedürfnissen seiner Kunden.

„Der Graffiti-Killer“

Beispiel Graffiti-Beseitigung: Als Jörg Dobrunz das von Brillux entwickelte System für den professionellen Einsatz gegen Graffiti entdeckt, ist ihm sofort klar, welche Chancen darin liegen: „Ein Malerbetrieb muss mehr bieten als nur Farbe, nämlich umfassenden Service auf höchstem Niveau. Wenn der Kunde sich denkt: ‚Wäre schön, wenn ein Dienstleister diese und jene Leistungen aus einer Hand anböte‘, muss ich schon da sein und ihm sagen können: ‚Der, den Sie suchen, das bin ich!‘ Und im Bereich der Fassadengestaltung braucht der Kunde eben nicht nur jemanden, der seine Fassade hochwertig und professionell gestaltet, sondern auch einen, der eine mit Graffiti verunstaltete Fläche schnellstmöglich in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzen kann. Insofern ist mein Anti-Graffiti-Service ein idealer Türöffner zu neuen Kunden.“ Zunächst generierte Jörg Dobrunz mit seinem Anti-Graffiti-Mobil, das mit einer mobilen Farbmischanlage ausgerüstet war, neue Aufträge. „Meine kompakte Mischanlage, die stromunabhängig im Fahrzeug installiert war und mit der ich ▶



Mit der Entfernung von Graffiti hat sich der Malermeisterbetrieb Ferber einen Namen gemacht.



Alles aus einer Hand: Die Firma von Jörg Dobrunz ist logistisch und organisatorisch hervorragend aufgestellt - und immer auf Kundenbesuch vorbereitet.



Die Gestaltung des Firmengebäudes erfolgte in enger Kooperation mit Brillux.



Ob in der Buchhaltung oder auf dem Weg zur Baustelle: Jörg Dobrunz legt Wert darauf, dass an jedem Platz ein Spezialist mit Blick fürs Ganze sitzt oder steht.





Jörg Dobrunz schätzt Wettbewerb und Geselligkeit gleichermaßen. Der Billardtisch im ersten Stock des Firmengebäudes eignet sich ideal, um beides zu verbinden.



Sirid Friedrichs, Azubi



Jacqueline Zander, Azubi



Klaus Laskowski, Geselle



Stephan Schulte, Geselle



Sabine Luckner, Sekretariat, Rechnungswesen



Francklin Mala, Azubi



Werner Oberbossel, Geselle



Antonio Xisto, Geselle



Andreas Wengel, Geselle



Muhammet Eraydin, Malerhelfer



Stephanie Stemke Dobrunz, Büro



Michael Ortlepp, Geselle



Christian Hortien, Geselle



Heike Möller, Büro



Lucjan Michalski, Geselle



Steffen Lohölter, Azubi

Auch wenn die meisten Maler tagsüber natürlich unterwegs sind: Zusammen schmeckts besser, Gemeinschaft stärkt den Teamgeist. Die offene Küche gehört zur Philosophie bei Ferber.



direkt vor Ort die benötigten Farben in weniger als 15 Minuten mischen konnte, wirkte sehr überzeugend auf Neukunden“, erklärt der von einer Boulevardzeitung einst als „Graffiti-Killer“ titulierte Malermeister. Inzwischen ist eine noch leistungsfähigere Mischanlage aus praktischen Gründen fest in der Werkhalle installiert.

Gemeinschaft und Discgolf

Jörg Dobrunz, der in seiner Freizeit leidenschaftlich Discgolf spielt, eine Mischung aus FrisbeeWerfen und eben Golf, nippt noch einmal von seinem Kaffee und steht auf. Wir verlassen sein Büro und gehen in den ersten Stock. Vorbei am Sideboard mit dem Modell des Signal Iduna Parks, in dem 15 Autominuten von hier Borussia Dortmund, sein Herzensklub, seine Punktspiele austrägt. In der oberen Etage, die nicht nur einen großzügig ausgestatteten Musterraum beherbergt, sondern in der auch eine große offene Küche zu gemeinsamen Begegnungen einlädt, konturiert sich die soziale Seite des Jörg Dobrunz: Das ist der warmherzige Teamplayer – und sein fast jungenhafter Spieltrieb. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern ausgetragene Matches am schweren Billardtisch gehören für ihn dazu. „Hier haben wir auch immer unsere Pokerabende veranstaltet, nur um Streichhölzer, einfach aus Spaß“, sagt Jörg Dobrunz und deutet traurig auf den prächtigen Holztisch nahe der Treppe. „Dann ist einer meiner Kollegen sehr schwer erkrankt und seit längerem krankgemeldet. Seitdem ruht das Spiel.“ Leise fügt er an: „Ich hoffe, dass wir eines Tages mit Toni weiterspielen können.“ Bei allem unternehmerischen Ehrgeiz, den Jörg Dobrunz in sich trägt, versteht er sich zuallererst als

soziales Wesen. Nicht allein das Betriebsklima, auch die Mitarbeiter selbst sind ihm wichtig. Mit manchen seiner insgesamt 16 Angestellten verbinden ihn viele gemeinsame Jahre. „Ich weiß, dass ich ihnen mitunter einiges abverlange und auch recht fordernd sein kann“, sagt Jörg Dobrunz, „aber im Gegenzug biete ich Sicherheit, Partnerschaft und Rückendeckung in allen Lebenslagen.“

Zweite Führungsebene

Wir gehen hinunter in die weitläufige Lagerhalle des Betriebs. Auch hier finden sich von Zeit zu Zeit die soziale Ader des Jörg Dobrunz und seine Vorliebe für spielerischen Wettbewerb zusammen. Denn hier finden jedes Jahr die „Ferber-Jugend-Open“ statt, ein Blitzschachturnier für Heranwachsende. Vielleicht kann Jörg Dobrunz sich in Zukunft noch ein kleines bisschen mehr seinen Hobbys widmen. Nach langem Suchen und der ein oder anderen Enttäuschung ist er sicher, die ideale Mannschaftsaufstellung gefunden zu haben. Dass sich Jörg Dobrunz auf diese Weise entlastet und in Zukunft öfter mal zurücklehnt, ist indes nicht sicher. Aber etwas Zeit, um seine Turnschuhe zu nutzen, sollte schon heraus-springen. Und damit auch wieder das eine oder andere Stück Schokolade. ■

Jörg Dobrunz

Der Malermeisterbetrieb Ferber wird im Jahr 1959 in Witten gegründet. Jörg Dobrunz übernimmt die Firma 1996, zuvor hat er dort Teile seiner Ausbildung absolviert und anschließend als Geselle und Meister gearbeitet. Heute beschäftigt der Betrieb 16 Mitarbeiter. Jörg Dobrunz ist verheiratet und hat mit Ehefrau Stephanie drei Söhne zwischen 12 und 21 Jahren.

